

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Samstag den 12. Oktober

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 28./29. v. M. wurde dem Dienstknecht Friedrich Kull im „Waldborn“ in Herrenalb eine silberne Cylinderuhr nebst silberner Halskette im Gesamtwert von 17 fl. entwendet, und ist als dieses Diebstahls verdächtig der Eisenbahn-Arbeiter Johann Späth von Schwarzenbach im Königr. Bayern eingeliefert worden.

Da bei demselben die gestohlenen Gegenstände nicht vorgefunden wurden, wird um Fahndung nach denselben gebeten und dabei bemerkt, daß auf dem Staubdeckel der gestohlenen Uhr sich die Nummern 8413 und 992 befinden.

Den 9. Okt. 1872.

Der Untersuchungsrichter:
Just.-Ass. Schach.

Revier Herrenalb.

Wiederholter

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. kommen auf dem Rathhaus in Herrenalb Vormittags 11 Uhr zum Verkauf aus dem Staatswald vorderes Artloß:

23 Stück tann. Langholz,
44 „ tann. Stangen, 11/13 M. lang,
25 zm. stark.

Neuenbürg.

Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachgenannten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

innen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und rechtsgenügend zu beweisen.

Neuenbürg.

Bischof Karl Ernst, unmündig, Real-Thl. Arnbach.

Neuhäuser Christoph Friedr., Tagelöhner, Real-Theilung.

Birkenfeld.

Stumpff Karl Wilh., Goldarbeiter, Eventual-Theilung.

Conweiler.

Schraft Ludwig, Maurer, Real-Thlg.

Ottenhausen.

Bürkle Michael, Bauer, Real-Thlg.

Schwann.

Schüler Anna Marie, led., Real-Thlg.

Den 11. Okt. 1872.

Königl. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Montag den 14. dies Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhaus in Conweiler folgende Arbeiten zur Herstellung einer eisernen

Brunnenleitung,

in öffentlicher Steigerung in Accord vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Grabarbeit im Voranschlag 60 fl. — fr.
Maurerarbeit 276 fl. 24 kr.

Neuenbürg, den 8. Oktober 1872.

Im Auftrag:
Amtsbaumeister Mayr.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Diejenigen, die noch eine Ferderung bezügl. des landwirthsch. Festes dahier zu machen haben, wollen dies alsbald thun, da demnächst der Abschluß der Rechnung stattfindet.

Den 10. Okt. 1872.

Kassier d. landw. Vereins:
Landel.

Privatnachrichten.

Holzlohlen-Schmiedeisen

verkauft eine größere Partie, weil außer gangbarer Form, billigt die

Sensfabrik Neuenbürg.

Hirsau.

Am Montag den 14. Oktober ist auf meiner Ziegelei

frischer Kalk

zu haben. Auch von Kalkdünger ist wieder großer Vorrath, und mache ich darauf aufmerksam, daß der Erfolg desselben nur dann ein gesicherter ist, wenn er vor Winter ausgestreut wird.

G. Gortlager.

Pforzheim.



Ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, das gut bürgerlich kochen kann, auch Nähen gelernt hat, wird in eine kinderlose Familie gesucht von

G. C. Spahn, Bijouterie-Fabr.

1872r

neuen süßen Wein

reich von der Presse weg versenden ab 7. Oktober aus frühen Lagen und Sorten, sowie über die ganze Herbstzeit zu den laufenden billigsten Preisen. Muster von 20 Liter an zu Dienst gegen Nachnahme; sicherer Verschluß mittelst neuer Patent-Transportgähspunten mit Siegeln.

Tafeltrauben

in Körben von 20 u. 40 Pfd.

Gebr. Schieber

in Ehlingen a. N.

NB. Auch können jederzeit gute alte Weine roth und weiß bezogen werden.

Stuttgart.

Einem Schlossermeister, Zeugschmied, Mechaniker oder Messerschmied auf dem Lande kann ein leicht herzustellender Artikel in Arbeit gegeben werden, der ihn längere Zeit zu Hause beschäftigt. Schriftliche Anträge nimmt entgegen

G. Beißwenger.

Königsstraße Nr. 49. Stuttgart.

Die im vorigen Jahre unter dem Namen

Carotten

von der Hirsch-Apothek in Stuttgart eingeführten bei allen Brust-, Husten- und Lungenleiden mit wirklich ausgezeichnetem Erfolg wirkenden äußerst reellen Bonbons sind auch dieses Jahr wieder vorrätzig bei

Hrn. Apotheker Palm

in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Säe-Roggen

wird abgegeben im

Dr. Lutz'schen Hause.

Igelsloch.
 Der Unterzeichnete hat gegen ge-
 gen gefehliche Sicherheit 450 fl.
 Pfleggeld auszuleihen.
 Den 8. Oktober 1872.
 Gemeindepfleger Bertsch.

Schwann.
 Schönen Säeroggen empfiehlt
 Bäcker Pfeifer.



Kalender 1873
 bei **Jak. Mech.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 X Seit 16 Jahren X
 X das erste, das anerkannt einfachste und X
 X beste Radikal-Heilmittel der X
 X **weiße Brust-Syrup** X
 X gegen jeden veralteten Husten, Brust- X
 X schmerzen, langjährige Heiserkeit, Ber- X
 X schleimung der Lungen, Keuchhusten, Blut- X
 X husten, Blutspeten und Asthma, ist nur X
 X Allein ächt bei X
 X **C. Bügenstein in Neuenbürg.** X
 X **G. Luppold in Wildbad.** X
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Neuenbürg.

Turn-Verein.

Morgenden Sonntag
 den 13. Mittags 2 Uhr
 bei günstiger Witterung
Schlussturnen,
 wozu Turnfreunde freund-
 lich eingeladen werden.
 Sammlung der Turner 1 1/2 Uhr im Lokal.

 **Liederkranz.** 
 Heute Abend 7 Uhr
 bei Dieffenbacher (Rebenzimmer).

Auf den Ende dieses Monats erschei-
nenden

**Amts- und Termin-
Kalender**

für Kanzleien u. des
Königreichs Württemberg
 pro 1873.
 Von Fr. Frisch, Schultheiß u.
 nehme Bestellungen an.
Jak. Mech.

Das Schriftchen die **Kaninchenzucht**
 zu haben à 15 fr. bei
Jak. Mech.

Hilfstabellen zur Bestimmung des
 Kubikinhaltes runder Hölzer in Kubik-
 metern mit 2 Dezimalstellen, für 0,2 bis
 25 Meter Länge bei 1 bis 130 Centi-
 meter Durchmesser.
 Zu haben bei **Jak. Mech.**

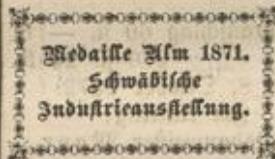
Briefpapiere
 bei **Jak. Mech.**

**Flachs-, Hanf- und Abwerg-
 Spinnerei Weingarten**
 in Ravensburg

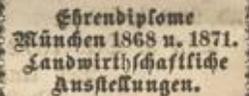
verspinnit fortwährend gegen billigen Lohn
Hanf, Flachs und Abwerg,
 liefert die bekannten vortrefflichen Garne und ist seit Kurzem auch für das Weben
 auf's Beste eingerichtet.
 Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an diese Spinnerei:
Carl Rau in Liebenzell,
J. Rometsch in Wildbad,
W. Waldmann in Herrenalb.

Gebr. Spohn in Ravensburg.
 Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei. Mechanische
 Leinen-Weberei. Naturbleiche für Leinen.

Wir theilen hiedurch unseren Herren Agenten mit, daß die Annahme von Flachs,
 Hanf und Abwerg zum
Spinnen, Weben und Bleichen
 stattfinden kann und wir zu den seitherigen Preisen bedienen.
Gebrüder Spohn.


 Medaille Elm 1871.
 Schwäbische
 Industrienausstellung.

Für die bestbekannte


 Ehrendiplome
 München 1868 u. 1871.
 Landwirtschaftliche
 Ausstellungen.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei & Weberei
Bäumenheim,

Post- und Bahnstation Mertingen (Bayern),
 nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben und
 Bleichen
Gustav Luppold in Wildbad.
 Das Garn oder Tuch kommt in 2 bis 6 Wochen retour.

Calw.

Neben meinem reichhaltigen Tuch- & Wollstoff-Lager eigener Fabrikation habe ich
zur Bequemlichkeit des Publikums nun auch eine große Auswahl in

fertigen Herren-Überziehern

in den verschiedensten Farben und Stoffen, als Ratiné, Floroné, Büffel u. anfertigen
 lassen, wobei ich ausgezeichneten Schnitt, solide Arbeit und reelle Stoffe zusichern kann.
 Auswahlendungen werden gerne gemacht.
G. F. Würz, Tuchfabrikant.

Calw.

Von der Deden- und Flanell-Fabrik Schill & Wagner hier mit dem Alleinver-
 kauf ihres Fabrikats für hiesigen Platz betraut, empfehle ich eine reiche Auswahl in
wollenen Bett-, Bügel-, Reise- und Pferde-Decken
 zu geneigter Abnahme.
 Eine Partie mit kleinen Fehlern unter den Fabrikpreisen
G. F. Würz.



Kronik.

Deutschland.

Strasburg, 8. Okt. Die Strasb. Ztg. bestätigt, daß die Einführung des Maßwanges mit dem deutschen Maß an der französischen Grenze demnächst bevorstehe. Die Maßregel werde dadurch motiviert, daß Frankreichs Maßregeln nur gegen Deutschland noch mit voller Schärfe aufrechterhalten würden.

Diedenhofen, 5. Okt. Eine eigenthümliche Verlegenheit hat die hiesige deutschredende Bevölkerung dem Municipalrathe dadurch bereitet, daß sie das Gesuch an ihn stellte, die durch den Ausscheller zu veröffentlichten Bekanntmachungen nicht nur in französischer, sondern auch in deutscher Sprache ausrufen zu lassen. So billig das Verlangen an und für sich ist und bei aller Bereitwilligkeit des Stadtrathes demselben zu entsprechen, hat doch die Sache ihren Haken — der geeignete Mann kann nicht gefunden werden, der das Amt übernehmen will. (D. Vote.)

Strasburg, 8. Okt. Originalkorrespondenz.) (Misachtung der Elsäßer durch die Franzosen.) Sollte vielleicht folgende buchstäblich wahre Geschichte in Ihrer Zeitung ein Plätzchen finden, die mir vor vielen Jahren der berühmte Architekt Semper erzählt hat.

„Ich fuhr einst Nachts in einem französischen Postwagen. Halb schlafend höre ich einen Wortwechsel in französischer Sprache, durch Worte wie „cuisse d'allemand“, „tête carrée d'allemand“ und dergleichen, die der eine Mitinsasse des Wagens wiederholt ausstößt, wurde ich aufmerksam, ermuntere mich und stellte den Schimpfenden zur Rede. Ich sei auch ein Deutscher und könne mir eine solche Beschimpfung nicht gefallen lassen. Darauf fragt mich der Franzose ganz höflich, wo ich denn her sei. Als ich ihm antwortete, ich sei aus Altona bei Hamburg, sagte er: Ah! mein Herr, Sie sind also ein Preuße. (Der Franzose hatte demnach die Annexion Polsteins schon in den 40er Jahren vorausgewußt.) Hier waltet ein Mißverständnis vor, wenn wir in Frankreich von „Allemands“ sprechen, da meinen wir bloß diese Lumpe von Elsäßern.“

Es wäre interessant zu erforschen, ob der Biedermann, welcher damals diese Auseinandersetzung hat anhören müssen, am 1. Oktober ausgewandert ist. Möglich wäre es schon, denn solche Insolenzen hat wohl jeder Elsäßer seit den 200 Jahren der Fremdherrschaft schon verschlucken müssen, der überhaupt Ohren hat zu hören, und doch haben sich so viele jetzt zu ihren wälschen Landsleuten hingezogen gefühlt. (R. C.)

Württemberg.

Vermöge höchster Entschliebung vom 4. d. M. haben Seine Königl. Majestät die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Göppingen dem Gerichtsnotar Bauer in Neuenbürg gnädigst zu übertragen geruht.

§ Stuttgart, 9. Okt. Die in München erscheinenden „Neuesten Nachrichten“

bringen folgende Mittheilung: „Im neuen mit dem 5. Okt. beginnenden Schuljahre kommt in den Münchener Volksschulen noch ein neuer Lehrplan in Anwendung. Abgesehen von vielen anderen Verbesserungen soll nach diesem dem Unterricht in der Naturkunde, insbesondere in der Naturlehre mehr Sorgfalt und Zeit als früher zugewendet werden, weil derselbe am meisten geeignet ist, Gelpenster-Furcht, Aberglauben und übertriebenen Wunderglauben zu bannen; dagegen wird der formale religiöse Gedächtnißstoff in die ihm gebührenden Schranken verwiesen. Bekanntlich ist der physikalische Unterricht in sämtlichen Lehrerbildungs-Anstalten der Art, daß die wenigsten Lehrer mit der Befähigung zur Ertheilung eines practischen Physik-Unterrichtes das Seminar verlassen. Nun nun den hiesigen Lehrern das zu bieten: was die unter geistlicher Leitung stehenden Bildungsanstalten nicht zu leisten im Stande sind, hat der hiesige Stadtmagistrat durch Hr. Prof. Vopp an der Vaugewerkschule zu Stuttgart einen dreiwöchentlichen Physicursus abhalten lassen, an welchem sich 25—30 Volksschullehrer Münchens beteiligten. Derselbe hielt nicht nur klare, dem Zwecke der Volksschule entsprechende Vorträge, sondern was die Hauptsache ist, die Lehrer übten sich in den für die Volksschule nöthigen Experimenten an Vopp'schen Apparaten und fertigten solche theilweise auch eigenhändig nach gegebenen Modellen. Donnerstag den 2. Oktober war Schluß der Uebungen u. wurde damit eine Probe in physikalischen Experimenten verbunden. Die Resultate waren bei der kurzen Dauer der Uebungsperiode geradezu überraschend. Hr. Bürgermeister Dr. Erhardt und Hr. Schulrath Marschall wohnten den Versuchen mit sichtlich Spannung und Befriedigung bei. Es gereicht der städtischen Gemeindebehörde zum Ruhme, daß sie die Hebung der Volksbildung mit richtigem Verständniß unterstützt, aber auch diejenigen Lehrer verdienen vollste Anerkennung, die ihre Vacanz der Fortbildung in ihrem Verufe, nach vorausgegangener anstrengender Thätigkeit opferten. Hr. Prof. Vopp aber, welcher der practischen Ertheilung des naturlehrelehrlchen Unterrichts in den deutschen Volksschulen Bahn gebrochen hat, möge es gegenüber den hämischen Angriffen einestheils der Presse zur Genugthuung gereichen, wenn seine Schüler, worunter bemooste Häupter, hier öffentlich constatiren, daß sie ihn mit Gefühlen der Hochachtung, der Liebe, des Dankes und mit dem Wunsche baldigen Wiedersehens aus ihrer Mitte scheiden sehen.“

§ In Rottweil tagte am Montag 7. Okt. die Generalversammlung des württ. Handelsvereins. Es wird der königl. Staatsregierung gegenüber der Dank für die Einführung des Schnellzugs Stuttgart-Zürich ausgesprochen und damit die Bitte verbunden, daß dieser Schnellzug auch in Zukunft erhalten bleibe. Die Frage der Centralbank wurde im Sinne des deutschen Handelstages in Leipzig entschieden: die preuß. Bank soll in eine deutsche Centralbank umgewandelt werden. Hr. E. Wagner von Calw vertrat das Prinzip der Bankfreiheit. — Ferner kam zur Sprache Vermehrung

der umlaufenden Mittel für Bezahlung, die Klassifikation der zu verfrachtenden Güter u. s. w. Als der Ort der nächsten Versammlung des württ. Handelsvereins wurde Calw bezeichnet.

Schorndorf, 8. Okt. Die Brechruhr ist auch in unserer Nähe aufgetreten, doch mehr nur sporadisch, und auf die Kinderwelt beschränkt, von welcher sie zahlreiche Opfer forderte. Die üble Krankheit wurde durch ein Weib, das in der Nähe von Ludwigsburg diente, in einem dieser Orte eingeschleppt. Es zeigt dies Beispiel wieder, wie sehr diese Krankheit ansteckend wirkt, und wie man sich vor ihr in Acht zu nehmen hat. Auch die Wahrnehmung war wieder zu machen, daß es eben die Leute gar häufig an der nöthigen Reinlichkeit, sowie an Luft und Licht in ihren Wohnungen fehlen lassen, und dadurch die Verbreitung solcher Epidemien in einer Weise befördern, daß ärztliche Hilfe nur wenig ausreicht.

Friedrichshafen, 7. Okt. Der Föhn letzter Tage, welcher den Gebirgsschnee geschmolzen, und der namentlich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Strömen niedergegangene Regen bedrohte das Rheinthal wieder mit Ueberschwemmung.

Heilbronn, 9. Okt. Obstmarkt. Die Zufuhren betragen ca. 1400 Ztr. und stellten sich die Preise bei schnellem Absatz auf 3 fl. 24 fr. bis 4 fl. 40 fr. pr. Ztr. Von gebrochenem Obst war ziemlich viel auf dem Markt und fand bei guten Preisen raschen Absatz.

Heilbronn, 9. Okt. Kartoffelmarkt. Auf heutigem Markte bestanden die Zufuhren in etwa 800 Ztr. in schöner, guter Waare und stellten sich die Preise auf 1 fl. 36 fr. bis 1 fl. 48 fr. pr. Ztr. Der Verkauf ging äußerst lebhaft. (S. M.)

Ravensburg, 5. Okt. In Folge der bedeutenden Zufuhren gingen die Obstpreise etwas zurück.

Hall, 8. Okt. Der hiesige städtische sowohl, wie der spital'sche Hopfen wurden um 50 fl. pr. Str. verkauft.

A u s l a n d.

Die Stadt Paris geht im Edelmuth gegen die „ausgetriebenen“ Elsäß-Lothringer voran; sie stellt dieselben als Gassenkehrer, Eishacker u. s. w. an. Das hätten sie im Elsäß auch haben können.

Der alte Garibaldi hat an seinen Freund Mr. Arthur Arnold in England nachstehenden Brief gerichtet:

„Caprea, 22. Sept. Mein lieber Arnold! Niemand kann leugnen, daß das Recht stets Fortschritte macht, aber gleichzeitig sollten wir nicht unterlassen, zu beobachten, daß die Feinde des Rechts und der Gerechtigkeit in einer grimmigen und verzweifelten Reaktion vereinigt sind. Auffallende Beispiele dafür finden Sie in Irland, in Spanien, in Frankreich, in Italien. Es gibt nur eine Regierung in Europa, die das Lob aller vernünftigen Leute verdient, indem sie thatsächlich der Jesuiten-Hydra auf den Kopf trat, und Bismarck

verdient die Dankbarkeit der ganzen Welt. In den beiden am meisten freien Ländern des Universums, wo die edle angelsächsische Race heute internationales Schiedsrichterverfahren als ein unsterbliches Prinzip proklamirt, um menschlicher Schlächtereie ein Ende zu machen, wird die Freiheit nicht richtig verstanden. Es sind die Priester, die Revolution in New-York angestiftet, Belfast verwüstet haben, und die ganze Welt verwüsten würden, wenn es in ihrer Macht läge. Ich bewundere wie Sie die finanzielle Regeneration Frankreichs, aber ich empfinde Ekel bei dem Anblick Frankreichs, das sich zu dem Haupt-Quartier des Jesuitenthums erniedrigt.“ (Klingt von dem Manne, der den Franzosen zu Hilfe geeilt war, wenigstens als ein Geständniß.)

Miszellen.

Ein Priester - Geheimniß.

(Von Dr. B.—c.)
(Fortsetzung.)

„Ich hatte jedoch bereits deine kleine Reisebörse gerichtet.“

„Da du so gut bist, so gib mir die Märtyrer von Chateaubriand für meine Bücherammlung, und den Rest behältst du für die Armen.“

„Ich weiß nicht, ob ich mich über deine Entschliebung freuen darf; dessen ungeachtet will ich, um dich ohne die Reise nach Rouen ein wenig aufzuheitern, meinen Bruder bitten, einige Wochen mit seiner Tochter Nelly bei uns zuzubringen.“

„Wie du willst; ich habe meinen Oheim und meine kleine Cousine sehr gern.“

„Weißt du, daß sie achtzehn Jahre alt ist, deine kleine Cousine, und daß man sie sehr reizend nennt?“

„Sie war ein rechter Schelm, bei ihrem letzten Besuche.“

„Wah! sie zählte zwölf Jahre, das kam von ihrem Alter her; jetzt ist sie vernünftiger, aber stets sehr fröhlich und das freut mich; das wird dich ein wenig den Träumereien entreißen, in welche du dich seit einigen Monaten versenkst.“

„Ich erröthete; meine Mutter berührte eben den empfindlichsten Punkt meiner Seele, und ich zitterte, ich einem Verhör unterworfen zu müssen; zum Glück bemerkte sie es nicht und wir kehrten, von den Freunden des Tages plaudernd, nach Hause zurück. Die folgende Nacht verging für mich in einem köstlichen Halbschlummer, während dessen meine Gedanken in den glücklichsten Sphären herumwogten. Ich fühlte mich endlich von Paula gekannt; der bescheidene Seminarist hatte sich in ihren Augen auf einen Moment in einen Redner verwandelt. Welche Wirkung hat mein Triumph hervorgebracht? Sollte ich wohl ein Zeichen der Theilnahme oder Achtung erhalten? Diese Fragen beschäftigten mich die ganze Nacht.“

„Am Morgen begab ich mich voll Ungeduld vor der gewohnten Stunde nach der Kapelle; ich bat Gott ganz treuherzig, mir etwas Kaltblütigkeit zu verleihen, und wartete. Bei dem Geräusche eines wohl-

bekanntes Schrittes fuhr ich zusammen und befragte mit dem Blick die herankommende Gruppe; Paula ging voraus: ihr Schritt war lebhafter als gewöhnlich, sie heftete einen Augenblick ihre Augen auf die meinigen, aber dies war nur ein Blick; dann nahm sie gegen ihre Gewohnheit den nächsten Stuhl neben mir, kniete nieder und bedeckte sogleich ihr Gesicht mit den Händen. Ich war wie bezaubert, mein Herz klopfte sonderbar, ich wagte kaum zu athmen oder aufzuschauen; ich blieb lange Zeit unbeweglich, erschüttert, entzückt, ihrem Gebet zuhörend, das wie ein leises Murmeln zu meinem Ohr herüber tönte. Ein sehr geringfügiger Zustand erhöhte noch meine Verwirrung; gegen die Mitte des Gottesdienstes fiel ein Bildchen, das ohne Zweifel aus den Blättern ihres Buches geschlüpft war, flatternd zu meinen Füßen nieder.“

„Ich beeilte mich, es aufzuheben und ihr zu bieten.“

„Mademoiselle,“ sagte ich zu ihr, „Sie haben Das fallen lassen.“

„Nein, mein Herr,“ antwortete sie mir, ohne den Kopf zu erheben.

„Vielleicht Ihre Frau Mutter?“

„Nein, nein,“ erwiderte sie lebhaft, aber mit sehr leiser Stimme.

„Ich drängte nicht weiter, legte das Bild in mein Buch und war bis zum Ende der Messe sehr zerstreut über diesen Zufall. Enthielt er eine Offenbarung? Eine Hoffnung? Hatte Paula mir freiwillig dieses Bildchen gegeben? Hatte sie es wegen seines geringen Werthes fallen lassen? Ein kindisches Problem für einen reifen Geist; aber von höchster Wichtigkeit für ein Herz von achtzehn Jahren, in welchem die Liebe rücksichtslos den Herrn und Meister spielt. Süßer Augenblick solcher Probleme, wo die keimende Leidenschaft mit ihren verführerischen Erregungen in uns bedt, ohne daß das Gewissen, noch nicht gewarnt, sie in ihren Ausbrüchen und Freuden aufhält!...“

„Fröhlich und hoffnungsvoll begab ich mich also mit einer Flasche alten Rhums in der Hand, zu Vater Charpin. Sobald er mich erblickte, rief er:

„Wie freut es mich, Sie zu sehen, Herr Henry; ich wollte schon den Herrn Grafen um die Erlaubniß bitten, Ihnen einen kleinen Besuch zu machen.“

„Wirklich! Vater Charpin, und warum?“

„Um Ihnen, wie Ihrer Frau Mutter mein Compliment zu machen.“

„Aus welcher Veranlassung ein Compliment?“

„Nun! wegen dessen, was gestern vorgefallen ist.“

„Ist also etwas vorgefallen, Vater Charpin?“

„Das ist vorgefallen, daß Herr Henry wie ein Buch gesprochen hat; alle Welt weinte, selbst der Bischof, und Herr Henry hat mehr Breiße für sich allein bekommen, als alle Andern zusammen. Ah! man ist hier mit Allem auf dem Laufenden,“ setzte der gute Alte lächelnd hinzu.

„Für einen alten Soldaten, der sein Schilderhäuschen nicht verläßt, wissen Sie wirklich viel, Vater Charpin.“

„Eine gute Schildwache hat Ohren, und ich bin nicht taub, wenn man von Ihnen redet, Herr Henry.“

„Man hat mit Ihnen von mir geredet? Und wer denn?“

„Wenn Herr Henry in meinem Schilderhäuschen, wie er sagt, sich ein wenig setzen will, so werde ich es ihm erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Paar Gründer.

Ein Waidmann erzählt in der „Deutschen Jagd-Ztg.“ folgende hübsche Episode: Es war ein herrlicher Abend. Mein gutes Lesacheuz im Arme stand ich auf dem „Anstade“, d. h. in einer Grube, die eigens zu diesem Zwecke gemacht ist, hart am Rande des Waldes, von wo aus ich das übertretende Wild bequem schießen konnte. Da bot sich mir überraschend ein wunderbares Schauspiel. Auf einer kleinen Waldwiese, kaum 50 Schritte von meinem Verstecke entfernt, erschien plötzlich ein starker Hase, welcher, da er noch auf fremdem Gebiete war, nicht geschossen werden durfte; derselbe machte eben so fleißig seine drolligen Kapriolen und Männchen, daß er einen Fuchs, der aus dem Holze vorsichtig herauslugte, gar nicht bemerkte. Einige Zeit sah Meister Reinecke mit augenscheinlich großem Interesse dem Treiben des Hasen zu. Dieser „windete“ eben und da er nichts Verdächtiges bemerkte, ließ er sich nieder und fing zu äßen an. Hierbei kehrte er sich aber zufällig dem Fuchse zu, welcher augenblicklich wie todt dalag und kein Glied rührte; sobald der Hase sich wendete, schlich Reinecke näher und wiederholte mit so außerordentlicher Beharrlichkeit und Schlaueit seine Prozedur, daß der Hase keine Ahnung von seiner gefährlichen Nachbarschaft hatte. Endlich, kaum drei Schritte vom Hasen entfernt, springt der Fuchs mit einem großen Saße auf ihn zu; erschreckt fährt dieser auf, reißt sich glücklich los und läuft aus Leibeskräften nach dem nahen Walde; doch da stößt er auf einen zweiten Fuchs, der zweifellos ein Genosse des ersten war, und hier Wacht gestanden hatte. Der Hase macht Kehrt, springt verwirrt hin und her und läuft dann gerade auf seinen ersten Verfolger zu, der ihn jetzt besser faßt. Eine kleine Strecke zieht der Hase den Fuchs noch mit, dann aber fällt er als Opfer seines grausamen Feindes. Mittlerweile war auch der zweite Fuchs angekommen und wollte zur ehrlichen Theilung schreiten, wurde aber stark getäuscht, denn der siegreiche Kollege wies ihm die Zähne, und als er dann noch nicht weichen wollte, faßte er ihn scharf. Dies empörte mein Gerechtigkeitsgefühl, und beide Füchse wurden nun durch das Doppelrohr meines Lesacheuz erlegt.

Herrn Edmond About in Paris. Es ist allerdings sehr überflüssig, gerade jetzt daran zu erinnern, daß Palm von den Franzosen erschossen worden und daß man Sie laufen ließ. Man vergißt ganz, daß Palm einen Schuß Pulver werth war. (B. W.)